

Preis vierteljährlich: 1.20.
Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr 1.80; im sonstigen Ausland. Verfahr. 1.90 und 20 Pf. Postbestgeld.

Bestellungen nehmen alle Postämter und in Neuenbürg die Wochenscheiter entgegen.
Stromstraße Nr. 24 bei der D.M.-Gasse in Neuenbürg.
Telegraphenadresse: „Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Ankaufserteilung durch d. Geschäftsst. 30 Pf.
Kleinanzeigen 10 Pf.
Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachschlag, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Die telephonische Kostfrage wird keine Gewähr übernehmen.

Nr. 69.

Neuenbürg, Samstag den 23. März 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. März (W.F.B.) Amstl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

und Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Ostende wurde von See her beschossen.

In belgisch und französisch Flandern hielt harter Feuerkampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.

Von südlich Arras bis La Fère griffen wir die englischen Stellungen an. Nach harter Feuerwirkung unserer Artillerie und Minenwerfer rückte unsere Infanterie in breiten Abschnitten vor und nahm überall die ersten feindlichen Linien.

Zwischen La Fère und Soissons, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten in vielen Abschnitten Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generals d. Art. v. Gallwitz:

und Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Unsere Artillerie legte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort.

Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. März, abends. (W.F.B. Amstl.)

Die Erfolge des gestrigen Tages in den Kämpfen zwischen Arras und La Fère wurden im Fortschreiten unseres Angriffs erweitert. Es wurden bis jetzt 16000 Gefangene und 200 Geschütze gemeldet.

Vor Verdun blieb der Feuerkampf heftig.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 22. März. (W.F.B. Amstl.) Im Sperrgebiet um England haben unsere U-Boote 20000 B.-K.-T. feindlichen Handelschiffsräume vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde im Ärmelkanal unter der englischen Küste trotz dem Aufgehob starker feindlicher Bewachungstreuekräfte versenkt. Alle Schiffe waren beladen, darunter der englische Dampfer Clarissa Radloff (754 BRT.) und ein 5000 BRT. großer Dampfer mit Munitions-

ladung. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat Oberleutnant zur See Warscha.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

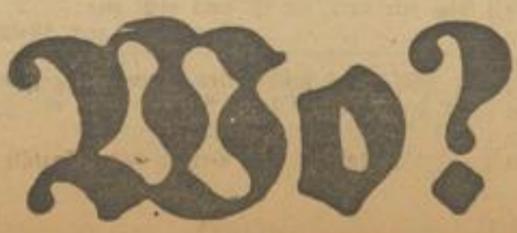
Berlin, 22. März. (W.F.B.) Am 21. März hat die deutsche Offensive an der Westfront eingesetzt. Sie richtete sich zunächst gegen die Engländer. Eine Artillerieschlacht entbrannte schon am Morgenrauen. Schon nach wenigen Stunden äußerst ergiebiger Feuerwirkung trat die deutsche Infanterie um 10 Uhr vormittags zwischen der Scarpe und Oise in einer Ausdehnung von rund 80 Kilometern zum Sturm an. In hartem, für den Feind äußerst blutigem Kampfe nahm sie in breiten Abschnitten überall die englischen Linien. Der den Engländern völlig überraschend kommende Angriff entriß ihnen wichtige Abschnitte ihres sorgsam vorbereiteten und stark ausgebauten Kampfgeländes. Obwohl ein dichter Nebel, der erst später der Sonne wich, die Kampftätigkeit anfangs behinderte, war doch der Erfolg unerwartet groß. Die Einbuße der tapfer und jäh sich wehrenden Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen ist sehr schwer, die deutschen Verluste überraschend gering. Dieser erste Großkampftag endete verheißungsvoll für die deutschen Waffen. Der Geist der Truppen ist von freudiger Siegeszuversicht getragen. Die Beute an Gefangenen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial konnte noch nicht endgültig festgestellt werden. Bis jetzt sind 16000 Gefangene und 200 Geschütze gemeldet.

Rundschau.

Der angekündigte Wechsel in der Württ. Regierung ist vollzogen. Kultminister Dr. v. Habermaas wurde seiner Bitte entsprechend in den Ruhestand versetzt. An seine Stelle tritt der bisherige Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer. Zum Minister des Innern wurde der bisherige stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat Dr. v. Köhler ernannt.

Während die Württ. Zweite Kammer in die Osterferien gegangen ist, hatte die Erste Kammer diese Woche in zwei kurzen Sitzungen dem Berg- und Fürsorgeerziehungsgesetz sowie der Regierungsentwurf über die Gewährung der Feuerungsbezüge an Beamte in der Fassung der Beschlüsse der Zweiten Kammer ihre einstimmige Zustimmung erteilt. In einer politisch bedeutsamen Rede stellte Ministerpräsident Fehr. v. Weizsäcker die Friedensverträge im Osten ins rechte Licht, wies auf die Ententestaatsmänner hin, die die Freunde des Friedens unentwegt verfolgen, gedachte der Entschlossenheit unserer Truppen an der Westfront, vor allem der Schwabensöhne, deren Haltung im vierten Kriegsjahr die Bewunderung aller erregt, und schloß mit dem Appell, auch in der Heimat durchzuhalten. Dieser Ruf ist schon hunderte Male an unsere Soldaten ergangen. Und in diesen Tagen ergeht er dringender denn je an uns zu Hause, dem Vaterlande mit Geld die Waffen scharf zu halten. Finanziell unerschütterlich ist Deutschland geblieben während des Krieges. Nun gilt es zum achten Male, unsere Erfolge zu wahren, damit sie mit in den Frieden hinübergenommen werden können. Unsere Kriegslage ist ja gegenwärtig so

günstig wie noch nie. Grund genug noch einmal den Beutel zu lupfen. Wenn jeder, auch der kleinste, seine Pflicht tut, so wird die feindliche Welt aufs neue den Beweis erhalten, daß alle Berühmte, Uneinigkeit in die Geschlossenheit des deutschen Volkes zu tragen, vergebene Mühe sind. Davon ausgehend, hat der Reichstag die Kreditvorlage von weiteren 15 Milliarden einstimmig angenommen, d. h. nur gegen den Widerspruch der Herren von der äußersten Linken, mit denen als Außenseiter zu rechnen wir uns schon lange abgefunden haben. Während man sich im Plenum noch mit dem so unerquicklichen Fall der Daimler-Gesellschaft abgegeben mußte, nahmen die Beratungen über den russischen Friedensvertrag im Hauptauschuß begrifflicher Weise einen breiten Rahmen ein. Der Moskauer Kongreß der russischen Arbeiterräte hat den Vertrag von Brest-Litowsk ratifiziert. Inwiefern hat der lurländische Landesrat dem Deutschen Kaiser Kurlands Herzogskrone angeboten, um in Personalunion mit Preußen den engsten Anschluß an das Deutsche Reich durch militärische und wirtschaftliche Verträge zu suchen. Der Reichskanzler hat die Wünsche der Kurländer, wenn er auch noch nicht eine endgültige Antwort erteilen konnte, entgegengenommen. Mit den gleichen Absichten ist auch eine litauische Deputation in Berlin eingetroffen. Gegenüber den Esten, Litauern und Polen wünscht Deutschland, wie der Kanzler im Reichstag betonte, in ein freundschaftliches Verhältnis zu kommen. Im Westen bemühen sich die heiderseitigen Gegner noch immer, durch Erkundungsvorstöße einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, die die Absichten des Feindes verhehlen. Mit wachsender Nervosität ergeht sich die Entente in Versuchen, ihre Leser dadurch zu beruhigen, daß sie einen Durchbruch für unmöglich hält. Wie hat sich doch das Blatt gewandelt. „Unsere Westfront“, so sagte neulich Ludendorff den deutschen Kriegsberichterstattern, „ist stark und verhärtet sich jeden Tag, wir haben jetzt die zahlenmäßige Ueberlegenheit, es wird freilich eine schwere Arbeit werden, aber sie ist möglich und muß geschehen, weil sonst die Feinde nicht an Frieden denken“. Diese unerschütterliche Zuversicht in den kommenden Gang der großen Ereignisse kann der oberste Kriegsrat der Entente, der wieder einmal in London getagt hat, nicht erschüttern. — Auch nicht das neutralitätswidrige Verhalten Hollands, das aus Angst vor der Hungerpest seine Selbständigkeit preisgegeben und zur Schmach Griechenlands herabzusinken sich anstellt. Wegen das Versprechen von 100000 Tonnen Weizen gestattet seine Regierung England, daß die holländischen Schiffe auch im Sperrgebiet um England verwendet werden dürfen. Dieser Neutralitätsbruch wird zweifellos den Krieg verlängern, ist aber auch ein Beweis, wie dem Verband das Messer an der Kehle sitzt. Aber trotz der neuen Galgenfrist werden unsere U-Boote unerbittlich ihr grausames Werk vollenden bis zu dem Augenblick, wo England um Frieden bitten muß. Es geht der letzten Entscheidung im Völkerringen entgegen. Da ist es recht peinlich für uns, daß die Gemüter unserer Feinde durch ein weiteres Kunststück unserer Diplomatenwelt neu aufgestachelt werden. Nach Zimmermann und Lurgburg ist es diesmal der Fürst Lidnowsky, der bis zum Ausbruch des Krieges bekanntlich den wichtigsten Botenposten in London besetzte. Der krankhaft eitle Mann hat unter der Hand eine Denkschrift verfaßt, in der er zu beweisen versucht,



Bei jedem Bankier, jeder Bank, Postanstalt, Sparkasse, Versicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft wird Kriegsanleihe gezeichnet!



daß der Weltkrieg hätte vermieden werden können, und daß es Deutschlands Schuld sei, daß er ausbrach. Mit seltener Einmütigkeit hat der Reichstagshauptauschuß die von Ferkelnern und falschen Auslegungen strotzende Schrift abgetan. Aber tief bedauerlich bleibt es doch, daß der Fürst unseren Feinden eine Waffe in die Hand gedrückt hat, die an und für sich wertlos ist, aber durch die Persönlichkeit, die sie geschmiedet hat, eine gewisse Bedeutung gewinnt.

Berlin, 21. März. Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf über die Besteuerung der Kriegsgewinne der Gesellschaften zugegangen, welche 60 Prozent des Mehrgewinns an das Reich abliefern müssen.

Berlin, 22. März. (W.B.) Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst von Kessel gibt bekannt, daß die Daimlermotoren-Gesellschaft, Zweigniederlassung in Berlin-Mariefelde, weil mit der Daimlermotoren-Gesellschaft in Untertürkheim (Württemberg) wirtschaftlich und finanziell eng zusammenhängend, ebenfalls unter militärische Aufsicht gestellt ist.

Berlin, 22. März. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, soll sich bei dem Besuche des russischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten im Auswärtigen Amt zu Berlin gezeigt haben, daß es der feste Wille Rußlands sei, zu einem schnellen Abschluß des deutsch-russischen Friedens zu gelangen. Eine Schwierigkeit, die bis jetzt noch der Ratifizierung im Wege stand, scheint jetzt bis zu einem gewissen Grade beseitigt zu sein. Die russische Regierung habe die sofortige Zurückführung der über 600 Verhafteten verschleppten Bewohner Livlands und Estlands anbefohlen.

Basel, 21. März. (S.R.G.) Der Pariser „Temps“ meldet: Die unmittelbaren Folgen der Londoner Bierverhandlungskonferenz würden sich in den nächsten Tagen auf allen Fronten der Alliierten zeigen. Der „Corriere“ meldet, daß die völlige Einigkeit der Verbandsfronten beschlossen wurde. Man werde in den nächsten Tagen mit weitgehenden Umgruppierungen an der französisch-englischen und an der italienischen Front zu rechnen haben. Französische Kolonialtruppen würden aus ihren Winterquartieren in Südfrankreich nach der französischen und italienischen Front geschickt werden.

Basel, 22. März. Wie von der französischen Grenze berichtet wird, ist seit Montag die französische Grenze abermals gesperrt. Hinter der französischen Front finden umfangreiche Truppentransporte nach allen Richtungen statt. Die Kolonialtruppen werden an die Front überführt, auch erfolgen weitere Transporte nach Italien, was auch daraus hervorgeht, daß auch die italienischen Bahnen seit Sonntag nicht wieder für den privaten Bahnverkehr teilweise gesperrt sind. — Der Militärkritiker des „Temps“ schreibt noch vorgestern: Die Gerüchte von einer bevorstehenden deutschen Offensive seien unbegründet, dagegen sei die Heeresleitung der Alliierten entschlossen, im gegebenen Augenblick zum letzten Schlag auszuholen, gemäß den Beschlüssen der Londoner Konferenz, den Krieg noch dieses Jahr zu beenden. — Der „Corriere“ meldet aus Paris unter dem 19. März: Der Kriegsminister hat befohlen, daß die Jahrgänge 1900 aus den Depots an die Front gebracht werden. Clemenceau und die militärischen Vertreter der Alliierten haben sich am Dienstag ins Hauptquartier begeben. (S.R.G.)

Basel, 22. März. Nach Londoner Telegrammen Pariser Blätter erklärte am Dienstag Lord Cecil im englischen Unterhaus, die große Offensive der Alliierten werde erfolgen, sobald die neuen Einberufungen der Alliierten vollendet seien. Die Alliierten benötigten an der Westfront noch Verstärkungen von mindestens 500000 Mann und eine gleiche erhebliche Vermehrung der Artillerie.

London, 21. März. (W.B.) Der Korrespondent des Reuterschen Büros an der britischen Front drahtete abends: Die Deutschen scheinen dadurch, daß sie, von starker Artillerie unterstützt, große Massen in den Kampf warfen, in die Frontlinien zwischen Scarpe und Vendreil eingedrungen zu sein. Wenn wir nicht die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen, scheint die Gesamtlage für den Augenblick erschüttert.

Wien, 22. März. Die morgen ablaufende Waffenruhe mit Rumänien dürfte nach dem B. Z. eine weitere kurze Verlängerung erfahren. Man erwartet, daß der Friedensvertrag mit Rumänien in kurzer Zeit abgeschlossen werden wird.

**Ein großer Anleihe-Erfolg
ist eine siegreiche Schlacht!**

Zeichnungen zur 8. Kriegsanleihe.

Die „Frankf. Zeitung“ teilt mit: Die Summe der uns bis heute früh gemeldeten Kriegsanleihezeichnungen hat die erste Milliarde schon weit überschritten. Das Blatt zählt bereits 1180 Millionen. Bei der 7. Kriegsanleihe waren nach dem 3. Zeichnungstag erst 619 Millionen eingegangen.

An die Hypochonder, Neurotiker, Bierbapfessimisten, Griesgrämliche und Schwarzleher!

Ehrenwerte Herren! Seit dreieinhalb Jahren geht nach Ihnen das Vaterland verloren. Ich weiß, daß Ihre Furcht patriotischen Motiven entspringt, Sie sehen das Vaterland in Not und schließen von sich auf das Vaterland. Deutschland aber ist jung, kräftig und nervenfrisch. Haben Sie bitte Vertrauen zu ihm, denn es hat ein Vertrauen bis jetzt nicht enttäuscht. Denken Sie an unseren gewaltigsten Feind, an Rußland, der liegt am Boden! Haben Sie deswegen bitte keine Angst, daß, wenn Sie Reichsanleihe zeichnen, das Geld verloren sein könnte. Ich weiß, Sie haben Geld. Deutschland muß aber nunmehr mit Notwendigkeit gewinnen und ist an Bodenschätzen, Volkskraft und Volksvermögen reich genug, noch Xmal größere Lasten auf sich zu nehmen, als es bis jetzt trägt.

Darum legen Sie getrost ihr Geld in Kriegsanleihe an!

Württemberg.

Bayerische Blätter stellen Württemberg und seine Residenzstadt als leuchtendes Beispiel für die Fleischversorgung hin, weil man in Stuttgart noch Schinken haben könne. Sie schreiben hierzu: Warum kann Württemberg das tun und Bayern nicht? Weil Württemberg in erster Linie sich selbst versorgt und bloß das, was übrig bleibt, nach Berlin abliefern; in Bayern ist das umgekehrt. — In Württemberg hört man allerdings sehr oft ganz anders urteilen. Was ist nun wahr?

Unterkommen O./A. Kalen, 21. März. Die hiesige Gemeindejagd, die bisher einen Pachtloß von 380 Mark pro Jahr lieferte, wurde dieser Tage um den jährlichen Pachtpreis von 1690 Mark verpachtet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Herrenalb, 21. März. Musketier Ernst Pfeifer, Inf. Regt. 475, Sohn der Weichenwäterswitwe W. Pfeifer von Steinhäusern, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Neuenbürg. Dem Hrn. Oberamtsparakter Holzgässel, sowie Hrn. Redakteur Neesch hier wurde das k. preuß. Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Calw. Das preuß. Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist dem Rektor Dr. Knodel am Realgymnasium verliehen worden.

Calw, 22. März. Der Kirchengesangverein Calw veranstaltet am Karfreitag nachm. 1/5 Uhr in der dortigen Stadtkirche unter Mitwirkung des auch im Enztal geschätzten Herrn Konzertsänger F. Haas-Wiesbaden und eines aus eigenen Kräften und Mitgliedern der Garnisonsmusik Stuttgart bestehenden Orchesters ein Konzert, dessen Vortragsfolge u. a. eine Reihe der schönsten Choräle und Arien aus der Matthäus- und Johannespassion sowie einen Psalm für Frauenchor, Orchester und Orgel von H. Schütz, des bedeutendsten Vorgängers von J. S. Bach, bietet. Die Leitung liegt in den Händen von Hauptlehrer Michele-Calw, welcher wie Herr Haas ebenfalls schon bei uns mit Erfolg künstlerisch tätig war. Mit Rücksicht auf die auswärtigen Gäste ist die Zeit so gewählt, daß der Abendzug erreicht werden kann.

Altensteig, 20. März. Auf den gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 17 Paar Ochsen und Stiere, 13 St. Kühe, 17 St. Jung- oder Schmalvieh. Es galten: Ochsen und Stiere 2800—3500 Mk. pro Paar, Kühe 900—1250 Mk. pro St., Jung- oder Schmalvieh 325—648 Mk. pro St. Die Zufuhr auf den Schweinemarkt betrug: 43 St. Milchschweine. Es galten Milchschweine 140—195 Mk. pro Paar.

Zum Palmsonntag.

ep. — Wir treten wieder in die Woche ein, die uns mit besonderem Ernste einlädt, uns zu sammeln unter dem Kreuz auf Golgatha. Begrüßt sei uns der, der am Fluchholz für uns gelitten und uns den Sieg erstritten hat. Vom Kreuz herab will er mit uns reden. Auch durch all den Kriegslärm hindurch will er sich uns vernnehmlich machen. Und vielleicht das Zeitgemäßeste, was er uns zu sagen hat, ist gleich das erste Wort, das über seine Rippen kommt, wie er so angenagelt dahängt. Dieses

erste Wort gilt nicht ihm selbst. Es gilt auch nicht etwa seinen Angehörigen und Freunden. Es gilt den Urhebern seines Todes, seinen Feinden. Aber nicht, daß er ihnen Gottes Gericht androhen oder auch nur Vorwürfe machen würde. Nein, er kehrt für sie ein, er entschuldigt sie, er bittet für sie: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Alle, die zu seinem Tod zusammengeholfen haben, umfaßt seine Fürsprache. Aber wiegt denn ihre Schuld so leicht, daß sie so leicht hin entschuldigt und vergeben werden kann? Jesus weiß klarer als wir: sie haben das göttliche Recht mit Füßen getreten, das göttliche Gericht aufs frechste herausgefordert. Eben deswegen ist's ihm für die Urheber des an ihm geschehenden Fressens so bange, und darum kehrt er zum Vater: „Vergib ihnen!“ Ja, er fühlt sich gedrungen, seine Bitte noch zu begründen. Das Unrecht, das jetzt geschieht, könnte ja auch so schwer sein, daß eine Vergebung nach den Rechten der göttlichen Gerechtigkeit ausgeschlossen wäre, daß das Gericht nicht mehr aufgehalten werden könnte. Nein, soweit ist es noch nicht: „Sie wissen nicht, was sie tun.“ Blindlings folgen sie blinden Führern. Wo aber Irrtum ist, Unwissenheit, Verblendung, da ist noch Erkenntnis der Sünde, Umkehr möglich; da kann und will Gott vergeben.

Welch unerschöpfliche Quelle des Trostes und der Hoffnung mag dies eine Heilandswort einem so feurigen Patrioten wie dem Apostel Paulus gewesen sein, wenn er wieder und wieder die schmerzliche Erfahrung machen mußte, wie sein Volk seinem Herrn feind war. Wir denken an unser Volk. Je lieber wir es haben, desto deutlicher sehen wir die tiefen Schatten in unsrem Volksleben, desto tiefer leiden wir unter den Sünden unsres Volkes. Freilich, wir sind überzeugt: auch sie wissen nicht, was sie tun. Aber gilt's dann nicht auch den Feinden Christi in unserem Volk: „Vater, vergib ihnen?“ Ja wir ahnen nicht, was diese treue Fürsprache in der gegenwärtigen Zeit für unser geliebtes Volk bedeutet. Im Vertrauen auf sie können auch wir selber für unser Volk einstehen in unermüdlicher Fürbitte — wie nötig werden wir sie in den nächsten Wochen auf neue haben! Und wenn wir unter diese Fürsprache uns rüchten in den schweren Stunden, da die Sorge um unser Volk uns zu Boden drücken will, dann können wir uns wieder aufraffen und neuen Mut fassen.

Aber wenn die Fürbitte Jesu solche Kraft hat, umspannt sie dann nicht auch die, die jetzt unsre und unsres Volkes Feinde sind? Wohl ist es uns, als müßten wir dem Herrn ins Wort fallen: Für sie darfst du nicht beten. Sie haben eine entsetzliche Blutschuld auf sich geladen, die dieses Weltblutbad angerichtet haben mit falschem Zeugnis wie Kaiphas, mit Freivolität wie Herodes, mit Rechtsverletzung wie Pilatus; sie haben Gottes Gericht über sich herauf beschworen. Aber wer für sich selbst und für sein Volk sich der Fürsprache des Gekreuzigten getröstet, der kann es nicht lassen, sie auch im Blick auf die Millionen der feindlichen Völker gelten zu lassen: Vater vergib ihnen! Scheinbar paßt sie nicht herein in diese hasserfüllte Welt. In Wirklichkeit können wir nur in Kraft solcher Bitte überhaupt als Christen in ihr bestehen und mit ihrem herzerreißenden Jammer fertig werden.

Christe, du Kamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, gib uns deinen Frieden!

Sonntagsgedanken (23. März 1918.)

Warum all das Leid.

Das Fragen führt hier zu nichts. Das wäre, als ob die Erde, wenn sie gepflügt wird, fragte: warum reißt man mich auf? — Als ob das Korn in der Hitze des Hochsommers fragte: warum ist es so heiß? Wenn die Frucht reif ist, werden sie nicht mehr fragen. Man muß das Leben leben, ohne es zu verstehen, denn man muß es vorwärts leben, während man es nur rückwärts versteht. J. Endriß.

Auf die junge Saat legt man die Dornen, damit sie nicht getreten wird. So legt Gott das Leid auf den jungen Keim des Glaubens. Frommel.

Es will sich nicht reimen, daß das Haupt eine Dornenkrone trage, und die Glieder auf einem sanften Polster liegen. Luther.

Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein nicht wert.

Evangelium nach Matthäus.

Des beschränkten Raumes wegen müssen wir heute mehrere lauf. Anzeigen und verschiedene textl. Mitteilungen zurückstellen.

Redaktion und Verlag des „Enztalers“.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 22. März. Der Reichstag hat die neuen Kriegskredite von 15 Milliarden Mark gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten endgültig angenommen.

Berlin, 23. März. Nach einer eigenen Meldung der Norddeutschen Allgemeinen Ztg. ist die englische Presse niedergeschlagen über die ersten deutschen Erfolge bei der neuen Offensive an der Westfront.

Genf, 22. März. Nach Pariser Meldungen teilte im englischen Unterhause am Mittwoch Cecil mit, daß mit der Berufung Marghilomans der diplomatische Verkehr zwischen Rumänien und der Entente offiziell aufgehört habe. Es schwebten Verhandlungen über den Forttransport der alliierten Staatsangehörigen aus dem noch nicht besetzten Rumänien.

Berlin, 23. März. Die Kreuztg. sagt: Mit berechtigtem Vertrauen sehen wir auch der weiteren Leitung des Niesenkampfes im Westen entgegen. Wir halten uns frei von überhöflichen Hoffnungen, denn wir wissen, daß uns ein leichter Sieg nicht beschieden sein kann, aber wir haben die Zuversicht, daß diese Kämpfe zum Siege führen.

Frankfurt, 22. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Genf: Die militärischen Mitarbeiter der Pariser Blätter fangen an, eine Offensive der Zentralmächte gegen die Saloniki-Armee anzukündigen.

Genf, 22. März. Der Korrespondent des „Temps“ in Tanger meldet geniert, die Anwerbungen für den französischen Heeresdienst in Marokko und Algerien seien amtlich eingestellt. Ereignisse der letzten Zeit machten es notwendig, französische Verstärkungen nach Marokko zu bringen.

Berlin, 23. März. (Priv.-Tel.) Der Berl. Lokalanz. meldet aus Kopenhagen, daß Verhand-

lungen zwischen den deutschen, östreich-ungarischen und dänischen Vertretern über den Warenaustausch Deutschlands und Oestreich-Ungarns mit Dänemark während der nächsten vier Monate dieser Tage zum Abschluß gekommen seien. Das Ergebnis war die Fortsetzung des Warenaustausches zwischen den vorgenannten Staaten in unvermindertem Umfang. Die deutsche Ausfuhr besteht aus Kohle, Eisen u. Stahl.

Berlin, 23. März. Das Berl. Tagebl. meldet aus Bresl-Litowsk: Am 16. März früh verkehrte die erste Flugzeugpost zwischen Bresl-Litowsk und Kiew. Sie berührte die Orte Luch, Schitomir und Kiew, um sie mit einiger Briefpost zu versorgen.

Basel, 22. März. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Petersburg; Trocki ist nach Moskau abgereist. Die deutsche Mission ist gestern in Petersburg eingetroffen. Sie hat einen deutschen Militärkommandanten und eine Schutzwache von 1000 Mann mitgebracht. (S.A.)

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg.

Taubenschlag-Sperre.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, zur Verhütung jeder Schädigung der Saat Taubenschlag-Sperre gemäß Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 R.-Str.-G.-B. anzuordnen und wirksam durchzuführen. Bei Festsetzung des Zeitraums für die Sperre ist nicht nur auf die Verhältnisse der eigenen Markung, sondern auch auf diejenigen der Nachbargemeinden Rücksicht zu nehmen, auch wenn diese nicht zum Oberamtsbezirk gehören.

Auf das Verbot des Abschießens oder Tötens freilegender Tauben aller Art, auch während der Dauer der Schlag-Sperre (zu vergl. Verfügung des stv. Generalkommandos vom 18. Dezember 1917, Staatsanz. Nr. 298) ist von Zeit zu Zeit durch ortsübliche Bekanntmachung hinzuweisen.

Den 22. März 1918.

O.A. Gaiser.

Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Bei der Sparkasse ist seit November 1916 der

Giroverkehr (Ueberweisungsverkehr)

eingeführt zur

Förderung der bargeldlosen Zahlungsweise.

Wer sich bei der Sparkasse ein Girokonto eröffnen läßt, kann innerhalb seines Guthabens Verbindlichkeiten aller Art an jedermann im Deutschen Reiche bezahlt machen.

Ebenso können Nichtkunden auf Girokonten Einzahlungen machen. So können beispielsweise Zahlungen an das R. Kameralkommando — auch von hiesigen Zahlungspflichtigen — bei der Sparkasse bewirkt werden.

Der Giroverkehr eignet sich für jedermann mit regem Geldverkehr. Insbesondere empfiehlt sich die Errichtung eines Kontos auch für die Herren Staatsbeamten, Geistlichen und Lehrer, nachdem der Besitz eines solchen nach den neuesten Ministerialerlassen die Voraussetzung für die vierteljährliche Gehaltsvoranzahlung bildet.

Der gesamte Giroverkehr wird kostenfrei ausgeführt.

Die Giroguthaben sind mündelsicher. Sie werden bis auf weiteres täglich mit 3% verzinst.

Nähere Auskunft wird von der Sparkasse und ihren in den meisten Bezirksorten aufgestellten Herren Agenten erteilt.

Höfen a. Enz.

Nadelholzstangenverkauf.

Am Donnerstag, den 28. März d. J., nachmittags 3 Uhr, kommen aus den hiesigen Gemeindeväldungen Abt. Brunnentrog, Neurißberg, Sumpf, Schwentebüchel, Hengsthalde und Brunnentrain auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

Baumstangen: 298 Ia, 351 Ib, 181 II, 29 III. Al.; Gagstangen: 81 L, 181 II, 43 III. Al.; Hopfenstangen: 500 L, 188 II, 100 IV., 20 V. Al.

Den 22. März 1918.

Schultheiß Feldweg.

Eine größere Auswahl in



schweren

Arbeits-Pferden

ist wieder bei uns eingetroffen, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Pressburger & Cie.

Pferdehandlung

Rexingen, Telef. Horb a. N. Nr. 18.

Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Aufruf.

Bereit zum letzten Schlag, der uns den Frieden bringen soll, stehen unsere heldenmütigen Truppen dem Feinde gegenüber.

Heißen Dank unseren tapferen Helden, die uns die Heimat geschützt, uns den Frieden im Osten erkämpft, und die nun zum letzten entscheidenden Gang sich rüsten, begleitet von den innigsten Wünschen der Heimat und deren unerschütterlichem Vertrauen.

Dank durch die Tat!

Die Tage vom 2.—7. April werden hierzu Gelegenheit geben, sie sollen uns

Opfertage

sein.

Die Fürsorge für die Verwundeten, Verstümmelten, Blinden und Kranken

aber auch

die Sorge für unsere kämpfenden Truppen

erfordern neue große Mittel.

Dazu kommt die Schaffung neuer und der Ausbau bestehender

Soldatenheime hinter der Front.

Diese Heime sollen dem deutschen Soldaten, der fern von der Heimat und seinen Lieben im Dienste des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte der Erholung und der Stärkung sein.

In den Befangenenlagern Rußlands rüsten sich viele Tausende deutscher Volksgenossen zur Rückkehr in die Heimat. Bald wird das gleiche, so hoffen wir, auch von den

deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen

im übrigen feindlichen Ausland gesagt werden können. Diesen Unglücklichen unter den Opfern des furchtbaren Krieges gilt es in ganz besonderem Maße helfend zur Seite zu stehen.

Ungeheure Mittel werden erforderlich sein, um dieser Aufgabe auch nur einigermaßen gerecht zu werden.

Zu helfen gilt es auch den vielen Tausenden

deutscher Familien, die im feindlichen Ausland

eine zweite Heimat gefunden hatten und nun, aller Mittel bar, in bitterer Not in das Vaterland zurückkehren.

Für diese

Rückwanderer

zu sorgen, ist eine wichtige neue Aufgabe.

Neue Arbeit somit in Fülle!

Neue Arbeit aber erfordert neue Mittel, neue Opfer!

Diese Arbeit zu leisten und diese Opfer zu bringen, muß uns heilige Pflicht sein.

An unsere Mitbürger in Stadt und Land, die in den hinter uns liegenden 44 schweren Kriegsmonaten immer wieder opferfreudig mitgeholfen, geht auch diesmal die herzlichste Bitte, unsere vaterländische Arbeit tatkräftig fördern zu wollen.

Jede Gabe, auch die kleinste, ist dankbar willkommen!

Die örtlichen Vertreter, die Herren Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher werden gebeten, abermals das Erforderliche einzuleiten, daß durch die kommenden Osteropfertage in jeder Gemeinde unseres Bezirks ein der guten Sache entsprechender Erfolg gesichert wird.

Die eingegangenen Gaben bitte ich bis 15. April hieher einzusenden.

Der Bezirksvertreter: Schulrat Baumann.

Abschiedsworte!

In Folge miflicher Umstände gezwungen, meinen ständigen Wohnsitz von Höfen a./E. nach anderwärts zu verlegen, sage ich allen denen, die mir dort wohlgesinnt und freundlich begegnet sind, meinen verbindlichsten Dank. Ist deren Zahl leider auch nur klein, um so höher weiß ich es zu schätzen, und um so tiefer und unauslöschlicher sind und bleiben sie meinem Gedächtnis eingegraben. Vielleicht trage ich die Schuld daran, daß der Kreis meiner Gönner ein so beschränkter geblieben ist, was ich tief bedauere, vielleicht dürfte auch die eigenartige wärgige Luft mitspielen, die in dem sonst so herrlichen ozonreichen Enztal weht, welche dem Nichteinheimischen bei längerem Aufenthalt bisweilen schwer auf die Nerven drückt.

Theodor Lemppenau,

Besitzer der früheren Klundstabsfabrik.

Birkenfeld

Eine rehsfarbige

Ziege

mit einem Jungen zu verkaufen

Schmiedgasse 8.

Calmbach.

Sehe eine halbtrüchtige gute

Milchkuh

und ein jähriges

Rind

dem Verkauf aus

Frau Funk Witwe, Obfenerstraße.

Höfen a. G., 22. März 1917.
Codes-Anzeige.
 Heute entschlief nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Schwager

Ludwig Link
 Werkführer
 im 59. Lebensjahr.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Montag, den 25. März, 2 Uhr nachm.

Dobel.
Hotel Sonne
 wieder eröffnet

Zahnpraxis Frihsche, Wildbad
 König-Karlstrasse 62
 Sprechstunden täglich von 1/2 9—12 Uhr,
 2—6 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr.

Kirchen-Gesangverein Calw.
Kirchen-Konzert
 am Karfreitag, 29. März, nachm. 1/2 5 Uhr
 in der Stadtkirche Calw.
 Werke von H. Schütz, J. S. Bach und A. Halm.

An- und Verkauf, sowie Beleihung
 von Wertpapieren
 Einlösung von Coupons vor Verfall
 Ankünfte über günstige Kapitalanlagen
 kostenlos.
 Wir vergüten bis auf weiteres für Bareinlagen
 bei täglicher Kündigung (Scheckverkehr) 3% Zins,
 1/2 jährlicher Kündigung 4% „
 1/2 „ 4 1/2 % „
 jährlicher „ 5% „
 Wir nehmen bis Donnerstag, den 18. April,
 mittags 1 Uhr, Zeichnungen auf die
VIII. Deutsche Kriegsanleihe
 entgegen. Zeichnungsschein wird auf Wunsch zugesandt.
Köhler & Co.
 Bankgeschäft
 Stuttgart U m a. D.
 Friedrichstrasse 9 Münsterplatz 37.
 Für beide Geschäfte:
 Postscheck Nr. 5180 Stuttgart.

Wir nehmen Zeichnungen auf die
8. Kriegs-Anleihe
 entgegen.
 Wer bei uns zeichnet, erhält ein auf seinen Namen lautendes
 künstlerisches Erinnerungsblatt.
Stahl & Federer Aktiengesellschaft
 Filiale Wildbad.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
 Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
 Wir übernehmen direkt und durch unsere Herren Agenten
Zeichnungen zur VIII. Reichskriegsanleihe
 gegen Barzahlung, gegen Verpfändung unserer Versicherungen und
 von Wertpapieren, sowie ohne besondere Anzahlung gegen Abschluss einer
Kriegsanleihe-Versicherung.
 Der Vorstand.

Vieh-Verkauf.
 Wir haben am
 nächsten Montag, den 25. März 1918,
 von morgens 8 Uhr ab,
 auf dem Markt in Unterreichenbach
 einen großen Transport

Vieh
 worunter erstklass. Milchkühe
 gutgewöhnte trüchtige Kühe,
 sowie erstklassige gewöhnte
 Buchthalbinnen
 zum Verkauf und laden Käufer freundlich ein.
Rudolf u. Berthold Löwengardt
 Reisingen.

Zulauf von einem Hund
 Ein Kottweiler-Rüde ist
 mir zugelaufen und kann der-
 selbe gegen Ertrag der Ein-
 richtungsgebühr, sowie der Futter-
 kosten abgeholt werden
Friedrich Raich, Fuhrmann,
 Gdelweiler.

Als Besitzer, nicht als Hän-
 dler, verkaufe ich mögl. Umstände
 wegen schöne gesunde

Ziegen
Theodor Lempenau,
 Kaufmann, z. B. Bes. d. früheren
 Rundstabsfabrik in Höfen a. G.

Gottesdienste
 in Neuenbürg
 am Palmsonntag, den 24. März,
 Luthorchor: O du Liebe meines
 Liebes.
 Predigt 10 Uhr (Leidensgeschichte
 Mt. 19):
 Defax U 61.
 Abendmahlfeier (9 1/2 Uhr Beside).
 Wie 28 5 Uhr (Leidensgeschichte;
 Lied Nr. 180)
 Stadtrichter G. Schwend.

Gründonnerstag, den 28. März,
 Predigt 10 Uhr (zugleich Vorberei-
 tung und Beside für die Abend-
 mahlfeier des Karfreitag);
 Stadtrichter G. Schwend.
Karfreitag, den 29. März,
 Kirchenchor: Denk ich der Dornen-
 krone.
 Predigt 10 Uhr (Lied Nr. 187):
 Defax U 61
 Abendmahlfeier (9 1/2 Uhr Beside.)
 Predigt 5 Uhr (Lied Nr. 189) zugleich
 Vorbereitung und Beside für die
 Abendmahlfeier des Osterfestes;
 Stadtrichter G. Schwend.
 Das Osterfest für die evangeli-
 schen die Pflichten bestimmt.

Katholischer Gottesdienst
 in Neuenbürg
Samstag, 23. März 1918, 8—9
 Uhr abends Gedächtnisfeier.
Palmsonntag, 24. März 1918,
 Beginn des Gottesdienstes 1/2 8 Uhr
 früh.
 Vor dem Gottesdienst nur bis
 1/2 8 Uhr Gedächtnisfeier.
 Jeden Mittwoch 1/2 8 Uhr abends
 Kreuzwegkünde.

Stadtgemeinde Neuenbürg.
Schlagraum-Verkauf
 am Gründonnerstag, den 28.
 ds. Mts., kommen entlang der
 Wildbaderstr. 11 Lose Schlag-
 Raum verschiedener Holzart,
 darunter einige Stämme Nuss-
 holz auf dem Stiel zur Selbst-
 abholung des Käufers zum
 Verkauf.
 Zusammenkunft nachm. 2 Uhr
 beim neuen Friedhof.
 Stadtpflege:
 Stv. Gollmer.

Herrnalsb.
 Zu verkaufen:
 Drei gebrauchte
Wendepflüge
 einer mit Karren, zwei neue
 leichte mit einem Rad, alles
 Ulmer Fabrikat.
Ruff, Schmiedmeister.
 Schwann.

Neuenbürg.
Bündelholz-Binder
 oder -Binderin
 baldigem Eintritt gesucht
 Eisensackgewerk.

Eine trüchtige Ziege
 (Erstling) hat zu verkaufen
Ludwig Schmalz.
Formulare zu
Fernmünds-Zeugnissen
 vorrätig in der Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

